

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Kurt Duwe, Michael Kruse,
Anna-Elisabeth von Treuenfels-Frowein, Daniel Oetzel, Jens Meyer (FDP)
und Fraktion**

Betr.: Sieht Hamburg den Wald vor lauter Bäumen nicht? Hamburgs Forstwirtschaft nachhaltig und klimagerecht weiterentwickeln!

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist zwar ein Stadtstaat, besitzt aber trotzdem besonders in den Randgebieten signifikante Waldflächen von 75 520 ha (7,1 Prozent der Fläche). Neben den Funktionen als Naturreservate und als Erholungswald werden bedeutende Teile auch forstwirtschaftlich bewirtschaftet – überwiegend als Staatsforst. Bekanntermaßen sind durch freiwillige Nutzungsverzichte unter anderem aufgrund von Naturschutzbestimmungen circa 10 Prozent der Waldfläche aus der Nutzung herausgenommen worden.

Es ist bekannt, dass ein an den Klimawandel angepasster Waldbau einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Reduzierung leisten könnte. Bewirtschaftung und Nutzung der Wälder würden den Klimaschutz fördern, insbesondere bei nachhaltiger stofflicher Verwertung sogar als CO₂-Senke fungieren.

Auf Hamburger Gebiet ist die nachhaltige Sicherung der vielfältigen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes derzeit stark gefährdet – insbesondere nach den letzten trockenen Sommern, Stürmen und durch Schädlingsbefall. Grund dieser starken Gefährdung ist die stark eingeschränkte Handlungsfähigkeit aufgrund fehlender Ressourcen (keine Reserven). Das ständige Reagieren auf unvorhersehbare, aber immer mögliche Wetterereignisse verhindert eine planmäßige Waldbewirtschaftung und -entwicklung. Deshalb bedarf es einer Langfriststrategie, um eine wirksame Klimaanpassung der Hamburger Wälder zu erreichen.

Dem Zentralen Forstdienst in Hamburg sind 4 200 Festmeter Schadholzanfälle seit 2017 (Sturm, Käfer) gemeldet. Rund 15 ha Schadholzflächen müssen kurzfristig aufgeforstet werden. Wenn gleichzeitig ein klimaangepasster Waldumbau betrieben werden soll, dann würden circa 40 000 Euro pro Hektar für die Aufforstung benötigt. Es wird also kurzfristig mindestens ein Betrag von 600 000 Euro gebraucht, um im nächsten Frühjahr die Schadholzflächen wieder aufforsten zu können. Tatsache ist allerdings, dass es bereits jetzt ein zunehmendes Defizit aus Einnahmeverlusten und fehlenden Haushaltsmitteln in Millionenhöhe gibt. Hier ist schnelles Handeln gefordert!

Erforderliche Maßnahmen zur Bewältigung von Schadholzfällen, zur Wiederaufforstung von Schadholzflächen und für den gleichzeitig notwendigen ökologischen Waldumbau umfassen insbesondere

1. die Zuweisung von Sondermitteln (geschätzt mindestens 2 Millionen Euro hamburgweit) für Sofortmaßnahmen zur Abwendung weiterer Schäden in den Wäldern,
2. die Erhöhung der Rahmenezuweisung für Gebäudeinstandsetzung, Wegeunterhaltung, Verkehrssicherung (konsumtiv und investiv),
3. die Absetzbarkeit der Holzerntekosten und Wegeinstandsetzungen von den erzielten Einnahmen.

Da Hamburg kaum frei verfügbare Flächen für Aufforstung hat, ist es umso wichtiger, dass in den kommenden Haushalten ein Titel für Waldaufwertungs- und Umwandlungsmaßnahmen geschaffen wird als Beitrag zum Klimaschutz in dieser Stadt. Darüber hinaus sollte Ziel der Hamburger Forstwirtschaft insbesondere sein, über die Funktion der Wälder als CO₂-Speicher hinaus durch möglichst langlebige Holzprodukte einen Beitrag als CO₂-Senke zu liefern.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. als Soforthilfemaßnahme für die Hamburger Wälder die Forstliche Rahmenzuweisung (konsumtiv Produktgruppe 271.04 beziehungsweise investiv Aufgabenbereich 271) für das Jahr 2020 um insgesamt 2 000 000 Euro zu erhöhen und die dafür benötigten Mittel aus der Produktgruppe 283.01 („Zentrale Ansätze I“) beziehungsweise den sonstigen Investitionen im Aufgabenbereich 283 („Zentrale Finanzen“) zu entnehmen.
2. die derzeitige Praxis der Mittelbewirtschaftung der landeseigenen Forstwirtschaft zu überprüfen mit dem Ziel, langfristige Entwicklungsmaßnahmen sicherzustellen und ausreichend Reserven für unvorhergesehene Ereignisse bereitzuhalten.
3. ein Konzept zu zukunftsfähiger Forstbewirtschaftung zu erstellen mit dem Ziel, einen an den Klimawandel angepassten Waldumbau zu praktizieren und so weit wie möglich durch nachhaltige Weiterverwendung des Holzes gefällter Bäume die Hamburger Waldwirtschaft zur CO₂-Senke zu machen.
4. der Bürgerschaft bis zum 29.02.2020 zu berichten.